Ergebnisse eines mehrjährigen Projektes des MDR-Rundfunkrats

Qualitätsevaluierung von Telemedien als Instrument der Gremienkontrolle

Antje Aust* und Gabriele Schade**

Der den Mitteldeutschen Rundfunk beaufsichtigende Rundfunkrat initiierte 2017 – im Rahmen seiner Programmkontrolle – ein Evaluierungsprojekt im Bereich der Telemedien. Damit sollte der Stand der Umsetzung der zuvor genehmigten Angebotskonzepte für die Onlineangebote des MDR und des KiKA systematischer kontrolliert werden. Hierfür entwickelte der Telemedienausschuss des MDR-Rundfunkrats ein Analyseinstrument, mit welchem die Entwicklung der Angebotsqualität verschiedener Themenbereiche der MDR- und KiKA-Telemedien anhand festgelegter Kriterien im zeitlichen Verlauf genauer untersucht werden konnte. Dieser Beitrag fasst die methodische Durchführung, ausgewählte Ergebnisse sowie die aus dem Projekt gewonnenen Erkenntnisse zusammen. (1)

Ausgangsbasis

Rundfunkrat, Gremienkontrolle und Drei-Stufen-Tests

Der Rundfunkrat des MDR überwacht die Einhaltung des im Staatsvertrag festgelegten Programmauftrages, wählt die Intendantin sowie die Direktorinnen und Direktoren und berät die Intendantin in allgemeinen Programmangelegenheiten. Das Aufsichtsgremium kontrolliert und wacht darüber, dass der Mitteldeutsche Rundfunk seine Aufgaben gemäß dem Gesetz erfüllt (Gremienkontrolle). (2)

Der Gesetzgeber hat mit der Verabschiedung des 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrages 2009 (3) dem Rundfunkrat eine weitere Aufgabe zugewiesen. Seitdem dürfen öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten neue oder veränderte Onlineangebote (juristisch als Telemedien bezeichnet) nur starten, wenn sie ein vom Rundfunkrat verantwortetes Genehmigungsverfahren – den sogenannten Drei-Stufen-Test („DST“) – durchlaufen haben und der Rundfunkrat den von den Anstalten vorgelegten Telemedienkonzepten und den dort beschriebenen Angeboten zustimmt. Somit liegen seit dem Durchlaufen mehrerer aufwändiger Prüfverfahren für alle (4) von den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten veranstalteten Onlineangebote Konzepte vor, in denen die inhaltlich-publizistische Ausrichtung, die angestrebte Zielgruppe, die geplanten Verweildauern der Inhalte sowie der veranschlagte finanzielle Aufwand ausführlich beschrieben werden. Anders als bei den klassischen Fernseh- und Hörfunkangeboten hat der Rundfunkrat für Online- bzw. Telemedienangebote seitdem sehr dezidierte Angebotsbeschreibungen zur Hand, auf deren Grundlage er kontrollierend tätig werden kann. Diese Angebotskonzepte sind einer der Ausgangspunkte des im Folgenden beschriebenen Evaluierungsprojektes des MDR-Rundfunkrats mit einer Laufzeit von 2017 bis 2020.

* Gremienbüro MDR Rundfunkrat.
** Vorsitzende MDR Rundfunkrat.

Kurz und knapp

- Von 2017 bis 2019 wurde das Onlineangebot MDR Wissen strukturell und inhaltlich weiterentwickelt.
- Beispiele sind der verstärkte Einsatz alltagsnaher Themen und die Steigerung des regionalen Bezugs.
- Das Angebot wurde multimedialer und mit Hintergrundinformationen angereichert.
- Die Ergebnisse liefern dem Rundfunkrat eine fundierte, vom MDR unabhängige Informationsbasis.

Publikation des Evaluierungsprojektes erhöht Transparenz in der Gremienarbeit

Die vorliegende Veröffentlichung stellt neben der Dokumentation von Methodik und Ergebnissen eines programmkontrollierenden Projektes des MDR-Rundfunkrats zugleich auch einen Beitrag für mehr Transparenz in der Gremienarbeit dar. Am konkreten Beispiel der Telemedienkontrolle des MDR-Rundfunkrats wird die Funktions- und Arbeitsweise eines Rundfunkrats als öffentlich-rechtlichem Aufsichtsgremium nachvollziehbar gemacht. Diese Publikation reiht sich somit in eine Reihe von Maßnahmen für mehr Transparenz in der Gremienarbeit ein, deren Ausgangspunkt eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zu den Aufsichtsgremien des ZDF vom März 2014 bildet, in welchem unter anderem ein „Mindestmaß an Transparenz“ gefordert wird. (5)

Fragestellung und Ziele des Projektes

Entwicklung der Telemedien beim MDR

2016 wurden beim Mitteldeutschen Rundfunk wesentliche Weichen für die zukünftige Entwicklung der Telemedien gestellt:

a) Die beiden (zweiten) Drei-Stufen-Tests für MDR-Telemedien und KiKA-Telemedien (6) wurden im Juni bzw. Dezember 2016 abgeschlossen und sollten einen signifikanten Ausbau der Telemedienangebote ermöglichen. (7) Angestrebt wurde so für den MDR eine umfassendere Integration und thematische Vernetzung der Angebotsfamilie des MDR, die verstärkte Nutzung netzspezifischer Angebotsformen, die Entwicklung crossmedialer Angebote, der Ausbau des Jugendangebots sowie von Angeboten auf Dritt-

plattformen. Verbunden mit der Genehmigung der Telemedienkonzepte (8) war eine deutliche Verschiebung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel zugunsten der Telemedienangebote. Für den KiKA sah das Telemedienkonzept neben deutlichen finanziellen Zuwächsen unter anderem eine verstärkte Entwicklung crossmedialer Inhalte, Möglichkeiten der Angebotspersonalisierung sowie auch hier einen Ausbau der Drittplattformangebote vor.

b) Im Oktober 2016 ging das neue Junge Angebot funk von ARD und ZDF an den Start. Hierfür gibt es auch Zulieferungen vom MDR.

c) Mit einer zunehmenden digitalen Ausrichtung des Mitteldeutschen Rundfunks wurden und werden strukturelle Veränderungen vorgenommen, welche sich auch inhaltlich auf das Gesamtangebot der Telemedien des MDR auswirken.

Programmkontrolle steht vor wachsenden Herausforderungen

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist festzuhalten, dass die im Bereich Telemedien zu gewährleistende kontinuierliche Programmkontrolle des Rundfunkrats mit steigendem finanziellem Budget der Telemedienangebote, inhaltlichem Ausbau und Erweiterung sowie wachsender Nutzerrelevanz nicht nur umfassender, sondern auch sehr viel komplexer geworden ist. Die hohe Dynamik und Crossmedialität, der zunehmende Umfang und die immer größere Auffächerung des Angebots führten beim Rundfunkrat zu der Erkenntnis, dass ein kontinuierliches und systematisches Monitoring nach publizistischen Qualitätskriterien erforderlich ist, was aber durch die umfassend in den Telemedienkonzepten beschriebenen Angebote erst möglich wurde.

Fragestellungen zu den Telemedienangeboten

Aus der Erörterung der im Rahmen der Drei-Stufen-Tests genehmigten Telemedienkonzepte sowie der regelmäßigen Befassung des Telemedienausschusses mit den Telemedienangeboten des MDR (und zu Teilen auch des KiKA) wurden verschiedene Fragestellungen abgeleitet:
– In welchem Umfang wurden die Telemedienkonzepte bereits umgesetzt? Lassen sich über einen längeren Zeitraum Entwicklungen bzw. Fortschritte erkennen?
– Inwiefern wurden hierbei die in der Entscheidungsbegründung formulierten Erwartungen des MDR-Rundfunkrats berücksichtigt (z.B. hinsichtlich der Ausgestaltung personalisierbarer Angebote, von Drittplattformangeboten für Kinder)?
– Ist im Vollzug der Telemedienkonzepte eine Steigerung der Angebotsqualität feststellbar – inwiefern? Wo gibt es Verbesserungspotenzial?
– Wie wirken sich steigende finanzielle Zuwendungen auf die publizistische Qualität von MDR-Telemedien aus?
– Ist die Umsetzung der Telemedienkonzepte qualitativ geeignet, die in Zusammenhang mit dem öffentlich-rechtlichen Auftrag formulierten Ziele der Telemedienkonzepte zu erreichen?
– Werden bei der Realisierung der Telemedienangebote alle rechtlichen Anforderungen eingehalten?

Evaluierungsauftrag an den Telemedienausschuss des Rundfunkrats

Um eine systematische, längerfristige und unabhängige Informationsbasis zur Beantwortung dieser Fragen zu schaffen, hat der MDR-Rundfunkrat den Telemedienausschuss mit der Aufgabe betraut, im Rahmen eines Projektes die Angebotsqualität der Telemedien des MDR und des KiKA ausgehend von den im Telemedienkonzept festgelegten publizistischen und qualitativen Zielsetzungen zu evaluieren. Die Ergebnisse der Evaluation sollten den Rundfunkrat in die Lage versetzen, sich ein konkretes Bild von der Angebotsqualität der vom MDR und KiKA verantworteten Telemedien und vom Stand der Umsetzung der genehmigten Telemedienkonzepte zu machen. Hierdurch sollte die kontinuierliche Programmkontrolle des MDR-Rundfunkrats im Bereich Telemedien unterstützt werden.

Abgrenzung vom Qualitätsmanagement des MDR

Das Evaluierungsprojekt des MDR-Rundfunkrats ist vom operativen Qualitätsmanagement des MDR abzugrenzen. Die Erfassung von Angebotsinhalten der Telemedien und insbesondere die damit einhergehende Beurteilung der Angebotsqualität aus Sicht des die Interessen der Allgemeinheit vertretenden Gremiums ist eine ureigene Aufgabe im Verantwortungsbereich des Rundfunkrats, deshalb wird das Evaluierungsprojekt vom Telemedienausschuss des MDR-Rundfunkrats sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MDR-Gremienbüros selbstständig betreut.

Der Fokus des Projektes unterscheidet sich von der vorhandenen anstaltsinternen, vielfältigen Qualitätsmessung bzw. vom Qualitätsmanagement. (9) Tabelle 1 vergleicht eines der Kerninstrumente der Erfolgs- und Qualitätsmessung im MDR – den MDR-Nutzermonitor – mit dem Evaluierungsprojekt des MDR-Rundfunkrats.

Methodisches Vorgehen

Projektablauf

Im Rahmen des Projektes zur Evaluierung der Angebotsqualität von MDR- und KiKA-Telemedien wurden vom Telemedienausschuss des MDR-Rundfunkrats folgende, den Projektablauf betreffende Festlegungen getroffen:
1. Es sollen angebotsseitige, stichprobenhafte Analysen von festzulegenden Teilbereichen durchgeführt werden.
2. Hierfür sind zunächst geeignete Analysekriterien auszuwählen, welche mit Hilfe eines Codebuches operationalisiert und intersubjektiv anwendbar sein sollen.
3. Die Erfassung, Analyse und Aufbereitung der anhand des Codebuches erhobenen Stichprobendaten erfolgt durch das Gremienbüro des MDR-Rundfunkrats selbst.

Tabelle 1
Abgrenzung zwischen Qualitätsmanagement des MDR und Evaluierungsprojekt des MDR-Rundfunkrats

	MDR-Nutzermonitor	Evaluation der Angebotsqualität von Telemedien (Rundfunkrat)
Fragestellung / Ziele	Qualitäts- und Erfolgsmessung, Erreichbarkeit von Unternehmenszielen	Kontrolle: Umsetzung des Telemedienkonzepts (TMK) Rückschlüsse auf Zielerreichung, Rechtmäßigkeit, Erfüllung der im Drei-Stufen-Test (DST) formulierten Erwartungen des RR hinsichtlich Umsetzung der Konzepte
Perspektive	Nutzerseite	Angebotsseite
Untersuchungsinstrument	Nutzerbefragung, Reichweitenerhebung	Angebotsanalyse (Inhalte, onlinespezifische Aspekte)
Bezugsrahmen	MDR-internes Qualitätsmanagement	Nachlaufende Programmkontrolle des MDR-Rundfunkrats
Untersuchungsgegenstand	MDR gesamt (fallspezifisch einzelne MDR-Angebote)	Teilbereiche von MDR- und KiKA-Telemedien
Kriterien	Allgemeine Qualitäts- und Erfolgskriterien	Allgemeine, telemedienspezifische Qualitätskriterien, z.T. themenspezifische Auswahl
Ableitung der Kriterien	Rechtl. Vorgaben, Unternehmensziele, Wissenschaft	DST: TMK-Ziele, Erwartungen, telemedienspezifische rechtliche Vorgaben, Wissenschaft

Quelle: MDR-Rundfunkrat.

4. Für jeden Themenbereich werden mindestens zwei Analysen durchgeführt, um die Entwicklung des Angebots aus einer zeitlichen Perspektive (ein bis zwei Jahre) beurteilen zu können.
5. Die Ergebnisse werden im offenen Austausch mit den jeweils zuständigen Redaktionen erörtert.

Analysekriterien

Für den Rundfunkrat relevante Kriterien leiten sich zum einen aus allgemeinen normativen Anforderungen und gesellschaftlichen Erwartungen ab. Dabei geht es um die Kontrollfunktion, Integrationsfunktion und Forumsfunktion, aber auch um spezifische, im Rundfunkstaatsvertrag für öffentlich-rechtliche Telemedien definierte Anforderungen, wie die Vermittlung von Medienkompetenz oder die Ermöglichung von Teilhabe. (10) Daneben wurde aber auch im Telemedienkonzept konkret festgehalten, welche Ziele das Angebot erfüllen soll, um den sozialen, kulturellen und demokratischen Bedürfnissen der Gesellschaft zu entsprechen. Aufgrund der Fragestellung des Projektes besitzen diese in den Telemedienkonzepten formulierten Ziele und Ansprüche besondere Relevanz.

Die dem Projekt zugrundeliegenden Analysekriterien gehen im Wesentlichen zurück auf ein von Christoph Neuberger für die ARD erstelltes Gutachten und der darauf basierenden Publikation, in der eine Vielzahl von Qualitätskriterien zusammengetragen und nach unterschiedlichen Untersuchungsansätzen, Mediengattungen und -genres systematisiert wird. (11)

Folgende Analysekriterien kamen in den Untersuchungen zu MDR- bzw. KiKA-Telemedien zur Anwendung: Aktualität*, Themenbreite, Regionalität, Vermittlung von Hintergrund*, Urhebertransparenz, Rechtmäßigkeit, Vernetzung/Additivität, Multimedialität, Interaktion und Partizipation sowie kindgerechte Aufbereitung*. Die mit Sternchen (*) versehenen Kriterien kamen nicht bei allen Themenbereichen, sondern nur bei einigen untersuchten Bereichen zum Einsatz, da sie nicht für alle Themenbereiche gleichermaßen relevant sind. Die Kriterien Aktualität und Vermittlung von Hintergrund wurden für publizistische, informierende Angebotsbereiche wie Nachrichten oder Wissen sowie die kindgerechte Aufbereitung für Kinderangebote untersucht.

Die der Evaluierung zugrundeliegenden Analysekriterien wurden in einem Codebuch definiert und operationalisiert. Die vorgenommenen Definitionen leiten sich sowohl von Neuberger als auch von weiteren wissenschaftlichen Quellen (12) ab, wurden jedoch mehrheitlich für den spezifischen Anwendungszweck weiterentwickelt und angepasst. Dabei wurden die meisten Kriterien so generalisiert beschrieben, dass sie sich themenübergreifend einsetzen lassen und dadurch einerseits eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse ermöglichen, andererseits den Aufwand bei der Durchführung der Analysen möglichst geringhalten. Lediglich für das Kriterium Themenbreite wurden für verschiedene Untersuchungsbereiche unterschiedliche Themenkategorien festgelegt.

Untersuchte Themenbereiche

Im Rahmen des Evaluierungsprojektes wurden folgende Teilbereiche von MDR-Telemedien (und KiKA-Telemedien) ausführlich untersucht:
- MDR Aktuell,
- Regionalportale (MDR Sachsen, MDR-Sachsen-Anhalt, MDR Thüringen),
- MDR Wissen,
- MDR Kultur,
- Unterhaltung (Meine Schlagerwelt, Meine Heimat, Spaßzone),
- Sport,

– Kinderangebote des MDR und des KiKA (kika.de und kikaninchen.de),
– Medienkompetenz (MEDIEN360G).

Berücksichtigt wurden hierbei sowohl auf der Website des MDR als auch auf sogenannten Drittplattformen (Social-Media-Plattformen) veröffentlichte Inhalte.

Stichprobe und Untersuchungseinheit

Für jeden dieser Untersuchungsbereiche wurde eine Stichprobe gebildet, die sich aus unterschiedlichen Wochentagen (z.T. künstliche Woche) zusammensetzt und in der Regel eine Fallzahl von mindestens 100 Beiträgen aufweist. Analyseeinheit ist der einzelne redaktionelle Beitrag als inhaltlich autonome Einheit. (13) Ankündigungen in Teasern wurden gemeinsam mit dem dazugehörigen Beitrag analysiert. Bilder, Videos, Audios, Grafiken, Animationen oder andere Darstellungsformen sind wie Text Bestandteil des Beitrags und wurden gemeinsam untersucht. Anhand der im Codebuch definierten Analysemerkmale wurde so jeder Beitrag der Stichprobe quantitativ erfasst. Anschließend wurden die Daten ausgewertet und grafisch aufbereitet.

Der Umfang der Stichproben ist ein Kompromiss aus forschungsökonomischer Beschränkung, welche aufgrund des gesamten Projektumfangs mit einer Vielzahl von Teilbereichen keine umfangreicheren Untersuchungen erlaubt, und dem Bedürfnis, ein aussagekräftiges Bild zum aktuellen Entwicklungsstand von MDR-Telemedien zu erhalten. Es handelt sich somit um Momentaufnahmen, die auch jahreszeitlichen oder nachrichtenbedingten Schwankungen unterworfen sein können. Dennoch sind die Untersuchungen so angelegt, dass sie Aussagen über den aktuellen Stand der Umsetzung des Telemedienkonzeptes sowie über Entwicklungstendenzen im Zeitverlauf ermöglichen.

Ergebnisdiskussion im Telemedienausschuss

In jeder Sitzung befasste sich der Telemedienausschuss schwerpunktmäßig mit einem der oben genannten Themenbereiche. Hierfür wurden einerseits Vertreterinnen und Vertreter der jeweiligen Redaktion eingeladen, um dem Ausschuss die aktuelle und geplante Weiterentwicklung des Bereiches vorstellen zu können. Andererseits wurden die Ergebnisse der im Vorfeld erstellten Evaluierung des Bereiches präsentiert und mit den Redaktionsverantwortlichen diskutiert. Im Sinne eines kritisch-konstruktiven Feedbacks wurden auch Optimierungsempfehlungen aus den Ergebnissen abgeleitet. Die Evaluierungsergebnisse wurden zudem in jeder Sitzung des MDR-Rundfunkrats allen Rundfunkratsmitgliedern vorgestellt.

Ausgewählte Ergebnisse des Projektes am Beispiel von MDR Wissen

Da der Umfang des gesamten Projektes den Rahmen dieses Beitrags sprengen würde, sollen im Folgenden die Untersuchungsergebnisse für den Themenbereich MDR Wissen (14) exemplarisch dargestellt und dabei auch die dem Projekt zugrunde liegenden Analysekriterien (siehe oben) veranschaulicht werden.

Die publizistische Zielsetzung für den Bereich „Wissen, Bildung, Medienkompetenz“ wird im Telemedienkonzept folgendermaßen beschrieben: „Die MDR-Telemedien differenzieren Wissens-, Bildungs- und Medienkompetenzthemen in unterschiedlicher Tiefe und Ausprägung und bieten damit ein breites Spektrum an crossmedialen Wissensformaten.“ (15) Laut Telemedienkonzept handelt es sich bei „Wissen und Bildung“ um einen der in der Angebotsstrategie priorisierten Themenbereiche, für welche bestehende Angebote erweitert, ausgebaut und um neue, netzspezifische Angebotsformen ergänzt werden sollen. Daher stellt MDR Wissen für den MDR-Rundfunkrat einen der wesentlichen Angebotsbestandteile von MDR-Telemedien dar, auf welchen bei der Überprüfung der Umsetzung des Telemedienkonzeptes besonderes Augenmerk zu legen ist. (16)

Stichproben aus den Jahren 2017 und 2019

Das Teilangebot MDR Wissen, welches als Wissensportal unter MDR.de über die Horizontalnavigation mdr.de -> Wissen zu finden ist, wurde in den Jahren 2017 und 2019 untersucht. 2018 leitete die verantwortliche Redaktion diverse strukturelle und inhaltliche Veränderungen mit dem Ansatz ein, Produkte nicht mehr linear, sondern crossmedial und digital zu denken und zu entwickeln. Dies müsste sich – so jedenfalls die Erwartung – auch in den Ergebnissen der Analysen der beiden Vergleichsjahre 2017 und 2019 widerspiegeln.

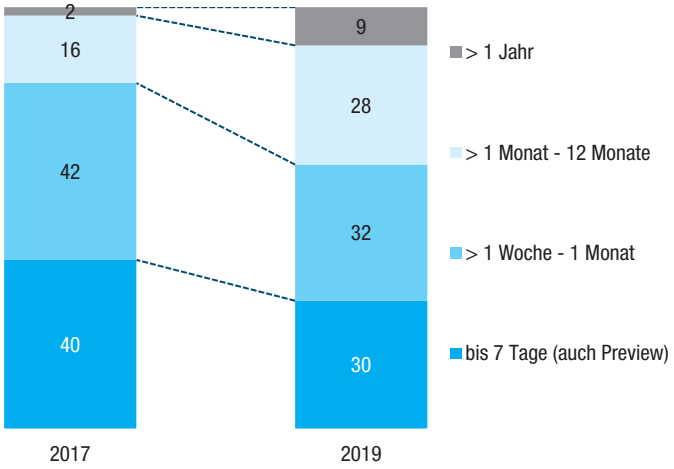
Hierfür wurden im Mai 2017 und im November 2019 insgesamt 100 bzw. 150 auf der Startseite und den auf der Horizontalnavigation angeordnete Rubrikenseiten von MDR Wissen platzierten Beiträge ausgewertet. (17) Zusätzlich zur MDR-Plattform wurden 2019 auch die Präsenzen von MDR Wissen auf den Drittplattformen Facebook und YouTube analysiert. (18)

Im Folgenden werden die Ergebnisse der beiden Untersuchungen 2017 und 2019 anhand der verschiedenen Analysekriterien dargestellt.

Aktualität vs. langfristige Verfügbarkeit

Unter Aktualität als Qualitätskriterium des Journalismus ist laut Neuberger eine gegenwartsnahe Aufbereitung zu verstehen. (19) Dabei wird gegenwartsnaher Berichterstattung im Bereich der aktuellen Information ein größerer Neuigkeitswert im Sinne zeitlicher Relevanz zugesprochen. (20) Tatsächlich kommt es bei der Berichterstattung zu Wissensthemen jedoch weniger auf die Geschwindigkeit der Veröffentlichung von Meldungen an. Vielmehr von Bedeutung ist in diesem Bereich hingegen ein lang-

Abbildung 1
Aktualität im Onlineangebot MDR Wissen
Anteil untersuchte Beiträge, in %



Basis: nur Beiträge mit Zeitangabe.

Quelle: MDR-Rundfunkrat.

fristiges Vorhalten und die einfache Auffindbarkeit der publizierten Beiträge, um im Sinne eines Wissensspeichers hintergründige und erklärende Beiträge zu verschiedenen Themen zur Verfügung stellen zu können, Themen auch längerfristig fortschreiben und Beiträge zu Themenkomplexen bündeln und strukturieren zu können.

Dementsprechend wurde in der vorliegenden Untersuchung die Erhebung der Aktualität der Beiträge dazu genutzt, um die Dauer der Verfügbarkeit der Beiträge aufzuzeigen. Abbildung 1 verdeutlicht, dass die Beiträge auf MDR Wissen in Übereinstimmung mit den im Telemedienkonzept festgelegten Verweildauern (21) vergleichsweise lange online verbleiben und weniger schnell ausgetauscht werden als beispielsweise im Nachrichtenbereich von MDR Aktuell. Im Vergleich der Jahre 2019 und 2017 ist zudem erkennbar, dass ein deutlich größerer Anteil der untersuchten Beiträge auf den Verteilseiten von MDR Wissen für länger als eine Woche – oftmals sogar für mehrere Monate bzw. auch Jahre verlinkt und damit auffindbar bleibt. Offenbar legt die Redaktion ein zunehmendes Augenmerk auf die langfristige Verfügbarkeit im Sinne eines nachhaltig nutzbaren Wissensspeichers, der seinen Mehrwert gerade über die fortschreibende Vernetzung und Bündelung von Inhalten zu Themenschwerpunkten erzielt.

Mehr thematische Nähe zur Lebenswelt der Nutzer

Themenvielfalt gilt in der Literatur zur Qualitätsmessung üblicherweise als eine Dimension des zentralen Vielfalts-Qualitätskriteriums und zielt auf die Abbildung einer möglichst großen Bandbreite von in der Gesellschaft als relevant angesehenen Themen ab. (22) Die im Rahmen der vorliegenden Untersuchung dargestellten Themenbereiche orientieren sich dabei an den im Rundfunkstaatsvertrag genannten Kategorien für „Bildung“. (23) Im Vergleich der Untersuchungsjahre wird dem Themenbereich Alltag/Mensch/Gesellschaft dabei aktuell mehr Platz in der Berichterstattung eingeräumt (vgl. Abbildung 2). Beispiele hierfür sind Beiträge wie „Sind wir alle unterkuschelt? – Warum wir mehr Berührung brauchen“ oder „Wie fruchtbar ist unsere Gesellschaft?“. Eine zunehmende Berichterstattung lässt sich auch in der Kategorie Umwelt/Klima/Natur feststellen, welche im vergangenen Jahr mit Fridays-for-Future-Demonstrationen und einer verstärkten öffentlichen Debatte über den Klimawandel insgesamt mehr öffentliche Beachtung erfahren hat und sich infolgedessen auch als ein thematischer Schwerpunkt mit Beiträgen wie „Solar und Windenergie bringen am meisten für Mensch und Klima“ oder Dossiers wie „Was können wir gegen die Klimakrise tun?“ in der Berichterstattung von MDR Wissen widerspiegelt. Dahingegen ist die primär auf Verbreitung wissenschaftlicher Nachrichten und Informationen ausgerichtete Kategorie Wissenschaft/Forschung/Technik etwas seltener Gegenstand der untersuchten Beiträge. Am häufigsten wird hierbei über den Bereich Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung berichtet.

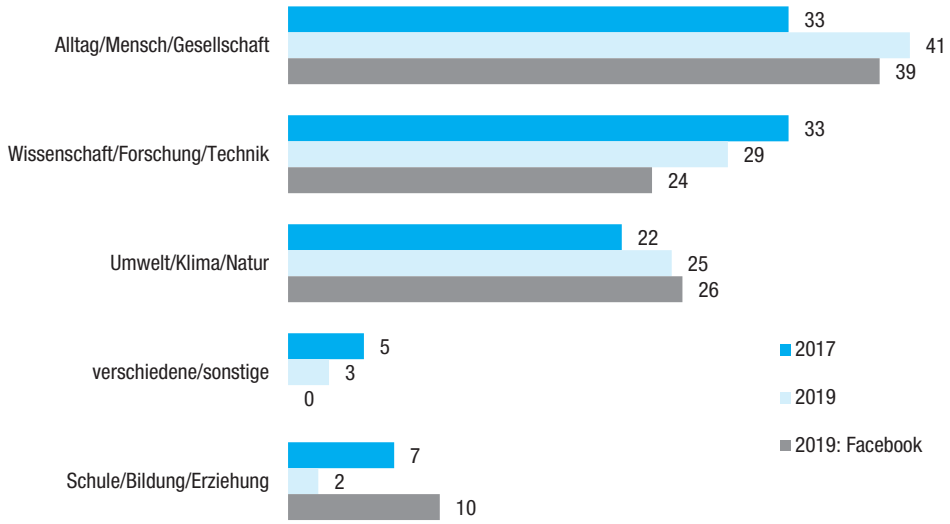
Diese Verschiebungen können so gedeutet werden, dass MDR Wissen im Jahr 2019 Themen mit Anwendungsbezug und Nähe zur Lebenswelt der Nutzer mehr Relevanz einräumt als reine Wissenschaftsnachrichten.

Der geringe Anteil der Beiträge im Bereich Schule/Bildung/Erziehung 2019 dürfte primär methodisch bedingt sein, da im Untersuchungszeitraum eine Vielzahl von Beiträgen zu diesem Thema im Rahmen der ARD-Themenwoche „Zukunft Bildung“ auf einer separaten Themenseite gebündelt wurde und die Verlinkung zu dieser Seite entsprechend methodischer Vorgaben nur einmalig erfasst wurde. Ein deutlich größerer Anteil von schulischen und Bildungsthemen findet sich hingegen in der Facebook-Präsenz von MDR Wissen, wo verstärkt auf entsprechende Beiträge der Themenwoche verwiesen wurde.

Regionalität ist bestimmendes Merkmal für Berichterstattung

Regionalität bzw. der regionale Bezug zu Mitteldeutschland stellt gemäß Telemedienkonzept einen der zentralen Qualitätsaspekte von MDR-Telemedien dar. So heißt es dort: „Die Regionalität ist das bestimmende Merkmal für die Berichterstattung des MDR. Deswegen ist auch MDR-Online in allen seinen Teilen regional ausgerichtet. Diese regionale Verankerung spiegelt sich entsprechend in allen Themenbereichen bei MDR-Online wider.“ (24) Daher ist es naheliegend, dies auch als Kriterium in die Untersuchung aufzunehmen,

Abbildung 2
Themenbreite im Onlineangebot MDR Wissen
Anteil untersuchte Beiträge, in %



Quelle: MDR-Rundfunkrat.

um zu überprüfen, inwiefern der MDR seinen im Telemedienkonzept gesetzten Qualitätsanspruch erfüllt. (25)

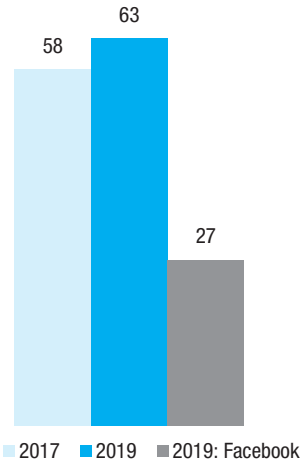
Regionale oder lokale Bezüge werden auch von Arnold in seiner Arbeit zu einem integrierten Qualitätskonzept als Teilkomponente systemorientierter Qualitäten von Journalismus verstanden. Durch regionale Bezüge lasse sich Nähe zur Lebensumwelt der Nutzer herstellen, wodurch journalistische Inhalte für die Rezipienten anwendbar und damit bedeutungsvoll würden. Dies könne beispielsweise bei der Thematisierung eines internationalen Ereignisses durch eine regionale Bezugnahme erfolgen oder umgekehrt, indem ein regionales Ereignis in einen breiteren, überregionalen Kontext eingeordnet wird. (26)

Im Codebuch wurde für die vorliegende Untersuchung festgelegt, dass ein regionaler Bezug zu Mitteldeutschland in den zu untersuchenden Beiträgen hergestellt werden kann durch a) ein regionales Thema, b) durch regionale Themenkonkretisierungen (z.B. Konkretisierung eines bundesweit relevanten Themas anhand von Beispielen oder Einordnungen durch regionale Wissenschaftler), c) regionale Ereignisse sowie d) Handlungen und Verlautbarungen regionaler Akteure. (27)

Regionale Bezüge bei MDR Wissen

Die auf MDR Wissen platzierten Beiträge weisen mehrheitlich einen regionalen Bezug zu Mitteldeutschland auf, mit einer leichten Steigerung in 2019 gegenüber 2017 (vgl. Abbildung 3). Bedenkt man, dass Forschung und Wissenschaft heute überwiegend in internationalem Rahmen erfolgen, nehmen

Abbildung 3
Regionaler Bezug im Onlineangebot MDR Wissen
Anteil untersuchte Beiträge, in %

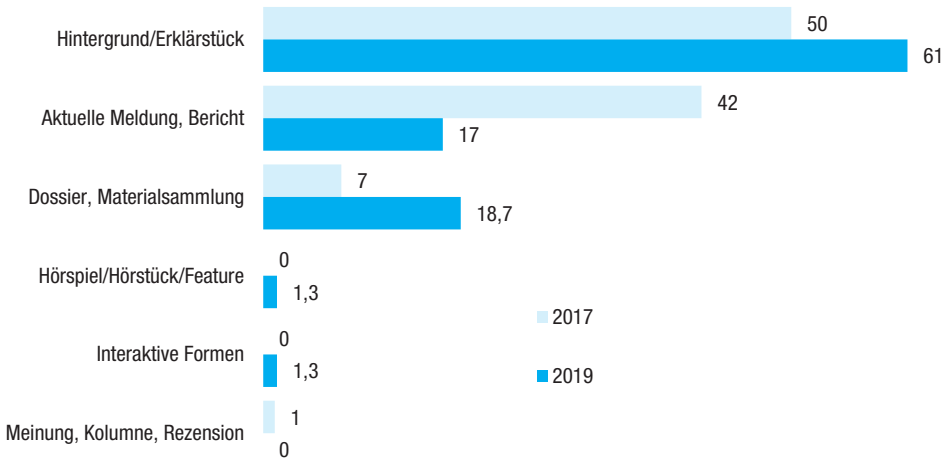


Quelle: MDR-Rundfunkrat.

regionale Bezüge zu Mitteldeutschland einen beträchtlichen Raum in der Berichterstattung von MDR Wissen ein. Allerdings ist in vielen Fällen Regionalität eher als Teilaspekt, als Aufhänger der Berichterstattung, zu sehen.

Geringer ist dieser Wert bei den auf Facebook veröffentlichten Beiträgen. Dort ist nur bei etwa jedem vierten Beitrag ein regionaler Bezug zu Mitteldeutschland erkennbar, da Regionalität eben oftmals nicht zentraler Bestandteil des Beitrags ist und in einer verkürzten Darstellung wie auf Facebook somit nicht ersichtlich wird.

Abbildung 4
Hintergrund: Beitragsart im Onlineangebot MDR Wissen
Anteil untersuchte Beiträge, in %



Quelle: MDR-Rundfunkrat.

Vermittlung von Hintergrund

Die Vermittlung von Hintergrund wird im Telemedienkonzept MDR-Telemedien vor allem in den Zusammenhang zu Nachrichteninformationen gestellt. (28) Aber daneben ist die Vertiefung der Berichterstattung über aktuelle Ereignisse im Wissensbereich sowie die Vermittlung eines tieferen Fachwissens losgelöst von einem aktuellen Berichtsanlass besonders für den Bereich Wissen und Bildung von Bedeutung. Neuberger spricht dabei von Strukturwissen, „das einen höheren Grad an Komplexität, Allgemeinheit, Gültigkeit und überdauernder Relevanz besitzt“ und deutlich über das überwiegend im Journalismus vermittelte Faktenwissen über aktuelle Ereignisse hinausgeht. (29)

Hintergrundwissen wird durch verschiedene Beitragsarten vermittelt

In der vorliegenden Untersuchung wurde die Vermittlung von Hintergrundwissen über zwei verschiedene Merkmale erfasst. Zum einen wurde die Beitragsart ermittelt, da davon auszugehen ist, dass Beitragsarten wie Erklär- und Hintergrundstücke, Interviews, Gespräche und Diskussionen, meinungsbetonte Beitragsarten oder Informationen bündelnde Beitragsarten wie Dossiers oder Themenschwerpunkte in besonderer Weise zur Vermittlung von Hintergrund- und vertieftem Wissen beitragen, da hierbei aktuelle Informationen mit längerfristig gültigen, erklärenden und vertiefenden Inhalten verbunden werden können.

Zum anderen wurde die Tiefe des vermittelten Wissens untersucht. Dabei wurde unterschieden zwischen a) keiner Vermittlung von tieferem Wissen, b) der Vermittlung von alltagsrelevantem und anwendungsbezogenem Wissen, c) in Teilen Vermittlung von komplexerem Strukturwissen, d) der umfassenden und facettenreichen Vermittlung von komplexerem Strukturwissen. Eine Vermittlung von Strukturwissen liegt gemäß Codebuch vor, wenn wissenschaftliche Zusammenhänge und Sachverhalte im Beitrag fundiert und detailliert dargestellt und erklärt werden.

Anstieg der Anzahl von erklärenden Beiträgen und Dossiers

Gegenüber 2017 ist in der jüngeren Erhebung eine deutliche Verstärkung erklärender und hintergründiger Beiträge (61 vs. 50 %) sowie eine höhere Anzahl von Dossiers, also Informationen bündelnden Beiträgen (19 vs. 7 %) festzustellen (vgl. Abbildung 4). Dementsprechend nehmen aktuelle Meldungen weniger Raum in der Berichterstattung ein (17 vs. 42 %). Somit legt der Schwerpunkt der in MDR Wissen gewählten Beitragsarten die Schlussfolgerung nahe, dass insbesondere der Einordnung von Informationen und der Vertiefung von Wissen besonders viel Raum auf MDR Wissen gegeben werden soll.

Angebot wendet sich an wissens- und bildungsaffine Nutzerschaft

Dieses Bild zeigt sich auch bei einer Auswertung der Beiträge nach der Tiefe der Wissensvermittlung (vgl. Abbildung 5). Während der Anteil von Alltagswissen vermittelnden, anwendungsbezogenen Beiträgen (im Sinne von Ratgeberinhalten) rückläufig ist, steigt der Anteil der Strukturwissen vermittelnden Beiträge zwischen 2017 und 2019 leicht an. Etwas mehr als jeder zweite Beitrag vermittelt dabei teilweise Strukturwissen. Dies erscheint insofern einleuchtend, da sich MDR Wissen an eine wissens- und bildungsaffine Nutzerschaft, aber kein wissenschaftliches Fachpublikum richtet. Daher beleuchten die Beiträge zumeist interessante Ausschnitte komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte, ohne Anspruch auf eine umfassende, die gesamte Forschungsproblematik widerspiegelnde Berichterstattung zu legen. Gleichwohl ist auch der Anteil von umfassendes Strukturwissen vermittelnder Beiträge leicht von 15 auf 17 Prozent gestiegen.

Urhebertransparenz

Das Kriterium der Urhebertransparenz geht zurück auf ein im Rahmen des letzten Drei-Stufen-Tests erstelltes Gutachten zu den marktlichen Auswirkungen von MDR-Telemedien. Demnach wiesen publizistische Wettbewerber von MDR-Telemedien im Sendegebiet die Herkunft der einzelnen Beiträge häufiger aus als MDR-Telemedien. (30) Der MDR-Rundfunkrat hatte in seiner Entscheidungsbegründung zur Genehmigung von MDR-Telemedien daher als Erwartung formuliert, dass der MDR die Herkunft eines Beitrags in seinen Telemedienangeboten zukünftig konsequenter ausweist.

Herkunftsangabe von Beiträgen steigert Transparenz und Qualität

Die Herkunftsangabe eines Beitrags dient einerseits der Transparenz und besseren Möglichkeit der Einordnung und Bewertung eines Beitrags für die Nutzer. Zum anderen kann der MDR hierdurch seine publizistische Eigenleistung deutlicher hervorheben und somit seinen Qualitätsanspruch unterstreichen. Gemäß dem Jahrbuch Qualität der Medien Schweiz ist die Qualität eines Medienangebots höher zu bewerten, „wenn die journalistische Leistung tatsächlich in der Redaktion erbracht wird und diese somit professionelle Leistungsfähigkeit beweist“. (31)

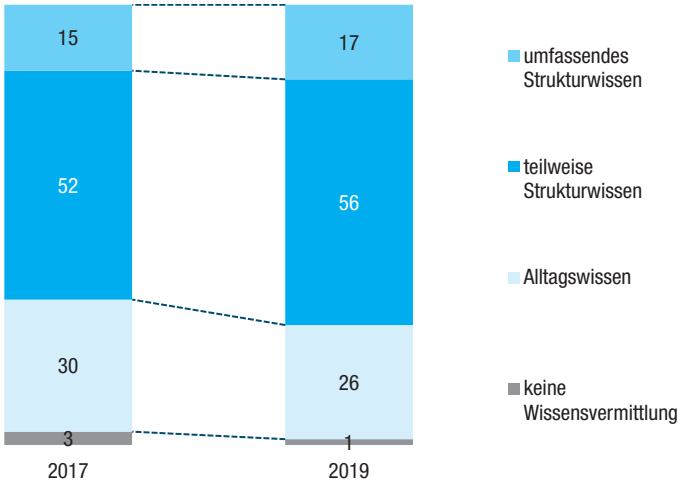
In Erweiterung der im Jahrbuch Qualität der Medien Schweiz vorgenommenen Unterscheidung zwischen redaktioneller, externer Herkunft sowie Gastbeiträgen wurde im Codebuch danach gefragt, ob der Beitrag vom MDR selbst, von einem Experten (Gastbeitrag o.ä.), von einem Mediennutzer (nutzergenerierte Inhalte) oder von einer externen Quelle wie einer Nachrichtenagentur stammt. Dabei war es unerheblich, ob der Beitrag mit dem Namen der Redaktion bzw. eines Redakteurs/einer Redakteurin oder einem Kürzel versehen war. Demnach hat sich der Anteil von Beiträgen, die Text enthalten und die Herkunft des Beitrags kennzeichnen, von 2017 auf 2019 mehr als verdoppelt (von 28 auf 59 %). Alle gekennzeichneten Beiträge stammen dabei vom MDR selbst.

Die bisher beschriebenen Analysekriterien orientieren sich vor allem an den Inhalten des untersuchten Themenbereichs und sind deshalb eher allgemein und wenig mediengattungsgebunden. Die nun folgenden Kriterien sind hingegen weitgehend formalgestalterischer Natur und damit telemedienspezifisch.

Vernetzung und Additivität

Eine der wichtigsten gestalterischen Eigenschaften, durch welche sich Telemedien beispielsweise von Presse, Fernsehen oder Hörfunk unterscheiden, ist die Möglichkeit, Themen nicht nur in einer linearen Abfolge zu behandeln, sondern durch geeignete Verknüpfungen auf frühere Informationen zu verweisen, Themen fortzuschreiben und längerfristig zu behandeln. Hierdurch entsteht ein qualitativer Mehrwert, da vorhandenes Wissen genutzt wird, um aktuellere

Abbildung 5
Hintergrund: Tiefe der Wissensvermittlung im Onlineangebot MDR Wissen
Anteil untersuchte Beiträge, in %



Quelle: MDR-Rundfunkrat.

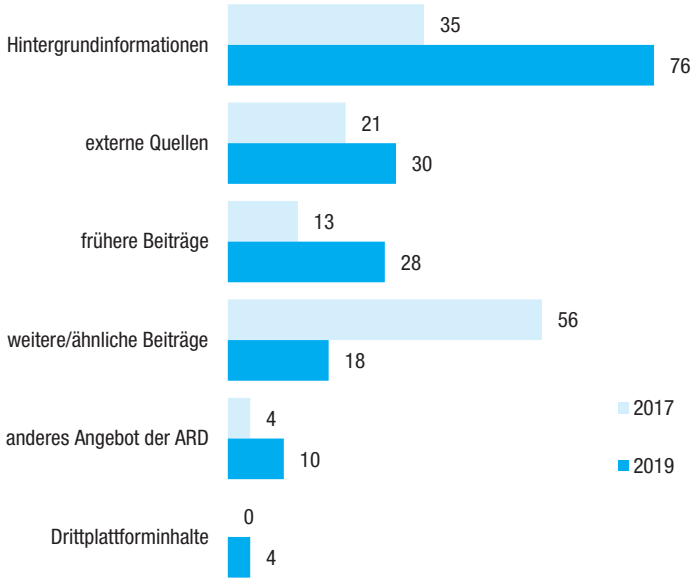
Informationen einzuordnen und für den Nutzer verständlicher zu machen.

Neuberger spricht bei dieser Funktionalität von „Additivität“, welcher er eine „kontextuierende Funktion“ zuschreibt. Aktuelle Beiträge könnten mit früheren, archivierten Inhalten verbunden werden und so die Einordnung in einen breiteren Kontext ermöglichen. (32) Um diesen Mehrwert innerhalb des Angebots von MDR-Telemedien weiter zu stärken, forderte der MDR-Rundfunkrat im Rahmen des zuletzt durchgeführten Drei-Stufen-Tests zu MDR-Telemedien hinsichtlich der Umsetzung des genehmigten Telemedienkonzeptes dementsprechend auch eine „vertiefte Vernetzung“. (33) Insofern ist es schlüssig, die Frage der Vernetzung bzw. Additivität auch als Analysekriterium in die vorliegende Untersuchung aufzunehmen.

Beiträge auf MDR Wissen sind stark miteinander vernetzt

Wie bereits 2017 zeichnen sich die Beiträge auf MDR Wissen durch einen hohen Vernetzungsgrad (86 bzw. 87 % der Beiträge mit Text) aus. Dabei sind zwischen den Untersuchungsjahren jedoch Verschiebungen hinsichtlich der Art der Vernetzung festzustellen (vgl. Abbildung 6). 2019 verlinken deutlich mehr Beiträge auf Hintergrundinformationen (76 %). Etwa jeder dritte Beitrag verweist auf externe Quellen, wobei es sich hierbei mehrheitlich um wissenschaftliche Fachbeiträge handelt. Auf frühere Beiträge wird in 28 Prozent der untersuchten Beiträge verlinkt, weitere oder thematisch ähnliche Beiträge werden in 18 Prozent vorgeschlagen. Etwas intensiviert wurde auch die Vernetzung mit anderen ARD-Anstalten, jeder zehnte Beitrag verlinkt auf andere Wissenschaftsbeiträge innerhalb der ARD, während dies 2017 nur in 4 Prozent der Fall war. Schließlich

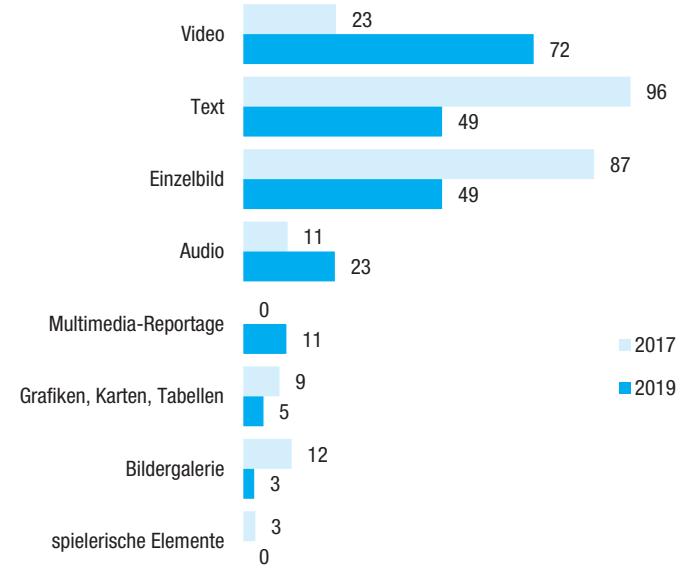
Abbildung 6
Vernetzung im Onlineangebot MDR Wissen
Verlinkung auf… (Mehrfachverlinkungen möglich), Anteil untersuchte Beiträge, in %



Quelle: MDR-Rundfunkrat.

Abbildung 7
Multimedialität: Darstellungsformen im Onlineangebot MDR Wissen
Anteil untersuchte Beiträge, in %

- Mehrere Darstellungsformen möglich -



Quelle: MDR-Rundfunkrat.

spielt auch die Verlinkung auf Drittplattforminhalte eine stärkere Rolle als noch 2017 (4 %).

17 Prozent der Beiträge verlinken dabei MDR-intern in andere Ressorts wie MDR Aktuell, MDR Kultur, MDR Zeitreise, MDR Thüringen, MDR Sachsen-Anhalt, MDR Sachsen, sodass auf den MDR-weiten Informationsfundus erklärender und kontextuierender Inhalte zugegriffen werden kann.

Auf der Facebook-Präsenz von MDR Wissen enthalten drei Viertel der dort veröffentlichten Posts eine Verlinkung. Mehrheitlich (70 %) verweisen diese auf einen spezifischen Beitrag auf MDR Wissen. Offensichtlich dienen die Verlinkungen auf Facebook somit vor allem der Möglichkeit, die auf der Drittplattform kommunizierten Themen inhaltlich im eigenen Angebot des MDR weiter zu vertiefen. Vereinzelt verweisen Verlinkungen zudem auf andere MDR-Ressorts, andere ARD-Angebote, andere MDR-Drittplattformangebote sowie Drittplattformpräsenzen Dritter.

Multimedialität

Unter Multimedialität ist der kombinierte Einsatz von Text, Video, Audio, Bildern sowie Animationen als Gestaltungsmittel zu verstehen. (34) Aus rechtlicher Sicht ergeben sich für öffentlich-rechtliche Telemedien mit dem Verbot der Presseähnlichkeit besondere Anforderungen hinsichtlich einer multimedialen Gestaltung. So gibt es seit der Verabschiedung des 22. Rundfunkänderungsstaatsvertrags eine dahingehende Konkretisierung dieses Verbots, dass öffentlich-rechtliche Telemedien im Schwerpunkt mittels Ton und Bewegtbild zu gestalten sind, wobei Text nicht im Vordergrund stehen darf. (35)

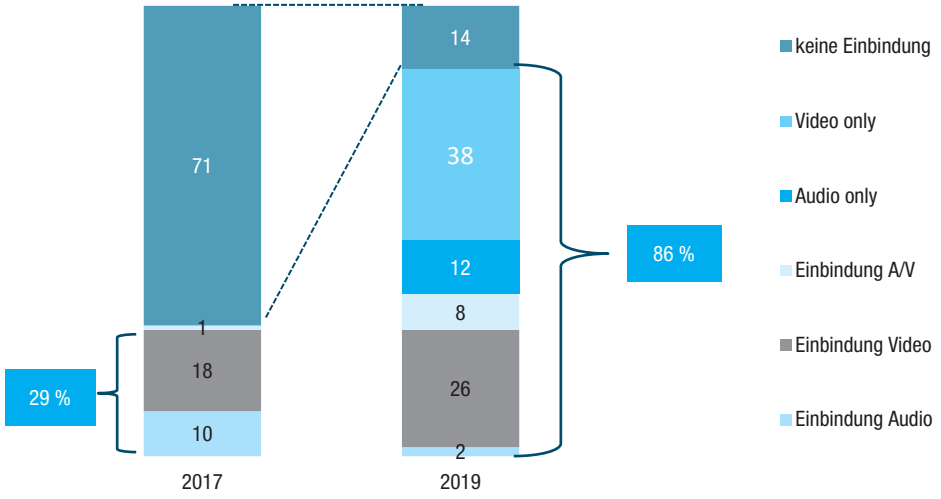
MDR-Rundfunkrat forderte stärkere multimediale Ausrichtung

Auch mit Blick auf rechtliche Vorgaben forderte der MDR-Rundfunkrat daher im Rahmen der Genehmigung des Telemedienkonzeptes MDR-Telemedien eine Stärkung der multimedialen Ausrichtung des Angebots. (36) Infolgedessen wurde Multimedialität als weiteres Analysekriterium in die Untersuchung aufgenommen. Das Untersuchungsjahr 2019 ist geprägt durch einen Einsatz von mehr multimedialen Darstellungsformen. Insbesondere Video und Audio finden deutlich häufiger Verwendung als noch 2017, wohingegen Text und Bild seltener als Gestaltungsmittel genutzt werden (vgl. Abbildung 7).

Video- und Audiobeiträge werden stärker eingesetzt

Differenziert man Beiträge danach, wie Audio und Video mit anderen Gestaltungsmitteln kombiniert werden, zeigt sich ebenfalls eine deutliche Verschiebung zugunsten des Einsatzes von Audio und Video (vgl. Abbildung 8). 2017 kamen 71 Prozent der Beiträge ohne Audio und Video aus, während diese Beiträge (in der Regel Text-Bild-Beiträge) 2019 nur noch einen sehr kleinen Anteil von 14 Prozent ausmachen. Beim überwiegenden Anteil der untersuchten Beiträge (86 %) spielen 2019 Audio und Video eine Rolle – entweder als reine Audio- oder Videobeiträge (12 bzw. 38 %) oder indem sie mit weiteren Darstellungsformen wie Text und Bild kombiniert werden. Zusammengefasst lässt sich also feststellen, dass MDR Wissen 2019 sehr viel multimedialer gestaltet

Abbildung 8
Multimedialität: Einbindung Audio/Video im Onlineangebot MDR Wissen
Anteil untersuchte Beiträge, in %



Quelle: MDR-Rundfunkrat.

ist. Audio, Video und Multimediareportagen spielen eine größere Rolle als noch 2017. Audio- und Videoinhalte werden dabei zunehmend „online first" ausgestrahlt sowie an die netzspezifischen Ausspielwege angepasst, indem sie beispielsweise gekürzt oder für die mobile Nutzung mit Text unterlegt werden.

Interaktion und Partizipation als Formen der Nutzerbeteiligung

Neuberger fasst diverse Möglichkeiten zu Partizipation und Interaktivität unter dem Begriff „Moderationsleistung" zusammen. (37) Damit wird einerseits auf die diversen Formen der Nutzerbeteiligung verwiesen, andererseits wird damit die Aufhebung der klassischen Rollen von Sender und Empfänger betont. Vielmehr kommt der journalistischen Redaktion im Bereich der Telemedien zusätzlich auch eine moderierende Rolle zu. Öffentlich-rechtliche Telemedien stellen hierbei ein Forum zur Verfügung, in dem Diskurse unter den Nutzern, aber auch zwischen Sender und Nutzern stattfinden können. Dieser Austausch wird redaktionell gestaltet und begleitet.

Nach den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung können auf MDR Wissen 2019 zahlreiche Beiträge kommentiert werden. Diese Kommentierungsfunktion war 2017 in dem Themenbereich noch nicht vorhanden. Daneben findet Interaktion der Nutzer untereinander sowie zwischen Nutzern und der Redaktion von MDR Wissen vor allem auf der Facebook-Seite von MDR Wissen statt. Regelmäßig stellt die Redaktion dort Fragen oder schaltet Abstimmungen frei, um einen Diskurs zu diversen Wissenschaftsthemen in Gang zu setzen. Die auf YouTube veröffentlichten Beiträge zeichnen sich dagegen weniger durch Diskursivität als durch Wissensvermittlung aus. YouTube wird somit offenbar vor allem als alternativer Verbreitungsweg von redaktionellen Wissensinhalten des MDR eingesetzt. Insgesamt wird der Interaktion und Partizipation der Nutzer 2019 deutlich mehr Raum eingeräumt als noch zwei Jahre zuvor.

Rechtmäßigkeit

Das Kriterium der Rechtmäßigkeit nimmt gewissermaßen eine Sonderstellung zwischen inhaltlich/medienübergreifenden sowie formal-gestalterischen/telemedienspezifischen Qualitätskriterien in dieser Untersuchung ein. Dieses normativ abgeleitete Kriterium lässt sich zurückführen auf die fünf von Schatz und Schulz entwickelten Qualitätsdimensionen (38) und ist für den MDR-Rundfunkrat als programmkontrollierendes Aufsichtsorgan von besonderer Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Umsetzung des Telemedienkonzeptes von MDR-Telemedien den rechtlichen Vorgaben entspricht.

Jeder Beitrag wurde auch auf die Einhaltung der geltenden Ge- und Verbote gemäß geltendem Rundfunkstaatsvertrag geprüft:
– Journalistisch-redaktionelle Veranlassung und Gestaltung,
– keine Werbung, Sponsoring,
– kein Angebot auf Abruf von angekauften Spielfilmen und angekauften Folgen von Fernsehserien, die keine Auftragsproduktionen sind, mit Ausnahme der in Absatz 2 Satz 1 Nr. 2 genannten europäischen Werke,
– keine flächendeckende lokale Berichterstattung,
– kein Verstoß gegen Negativliste des RStV (Anlage zu § 11d Abs. 5 Nr. 4),
– kein Verstoß gegen die im Rundfunkstaatsvertrag sowie im Telemedienkonzept festgelegten Verweildauerregelungen.

Für MDR Wissen wurden im Rahmen der untersuchten Stichproben keine Verstöße gegen geltendes Recht festgestellt.

Fazit

Evaluierung bestätigt Weiterentwicklung von MDR Wissen im Vergleich zu 2017

Angebotsseitig lässt sich auf Basis der erhobenen Daten sehr gut nachvollziehen, wie MDR Wissen seit der ersten Untersuchung 2017 im Sinne der im Telemedienkonzept beschriebenen Vorhaben weiterentwickelt wurde. Die thematische Auffindbarkeit der Wissenshinhalte wurde durch eine neue Strukturierung verbessert. Es werden verstärkt Themen nahe am Alltag und der Lebenswirklichkeit der Nutzer publiziert. Mehr Beiträge weisen – zumindest als Einstieg ins Thema – einen regionalen Bezug zu Mitteldeutschland auf und schaffen gerade hierdurch eine besondere Qualität im publizistischen Wettbewerb. 2019 gestaltete sich MDR Wissen im Vergleich zu 2017 deutlich multimedialer mit einer Vielzahl von Audio- und Videoelementen. Hintergründige Beitragsarten sowie eine besondere Tiefe der Wissensvermittlung tragen zur Erfüllung des Bildungsauftrags des MDR bei. Zudem wird durch eine Vielzahl thematisch vertiefender Verlinkungen sowohl innerhalb des MDR als auch in das ARD-Netzwerk eine umfassende Vernetzung erzielt, wodurch die Beiträge mit zusätzlichen und hintergründigen Informationen angereichert werden. Zahlreiche Beiträge werden in Dossiers zu Themenschwerpunkten gebündelt und erleichtern so die Auffindbarkeit thematisch passender Inhalte. Verlinkungen zu externen Quellen sorgen zudem für Transparenz in Bezug auf den Ursprung von Wissensnachrichten.

Soziale Medien werden stärker einbezogen

Facebook wird genutzt, um einerseits mit den Nutzern in Austausch zu treten und Diskussionen der Nutzer untereinander zu fördern. Andererseits verweist MDR Wissen dabei konsequent auf die vertiefenden Inhalte auf der eigenen Plattform, um Nutzer auch auf das eigene Angebot zu lenken. Dabei stehen nicht nur die MDR-eigenen Inhalte im Fokus, sondern es erfolgt auch ein Crossposting interessanter Wissensinhalte innerhalb des ARD-Netzwerkes, um die Reichweite zu vergrößern und um die Community auf weitere interessante Wissensthemen aufmerksam zu machen. YouTube wird bislang eher vereinzelt zur Verbreitung bestimmter Inhalte auf einer alternativen Plattform genutzt. Hier gilt es abzuwarten, in welche Richtung der zukünftige Einsatz der Plattform gehen wird.

Die gestiegene Attraktivität von MDR Wissen schlägt sich auch nutzerseitig in den Abrufzahlen nieder. Zwischen Oktober 2017 und Oktober 2019 haben sich gemäß Auswertungen des MDR die Visits mehr als verdoppelt.

Erfolgreiche Umsetzung der Ziele des Telemedienkonzepts

Am Beispiel der Evaluierung von MDR Wissen lässt sich die Transformation eines an linearen Programmen orientierten, vergleichsweise wenig multimedialen, gestalterisch etwas veraltet anmutenden Bildungsangebots hin zu einem multimedialen, ansprechend und modern gestalteten, auf die Nähe zum Lebensumfeld der Nutzer ausgerichteten Wissensportal, gut nachvollziehen. Für MDR Wissen können auf Basis der vorliegenden Daten die im Telemedienkonzept beschriebenen Ziele als erfolgreich umgesetzt angesehen werden, auch wenn es sich dabei selbstverständlich um keinen abgeschlossenen Prozess handelt, sondern MDR Wissen auch zukünftig im Rahmen des Telemedienkonzeptes kontinuierlich weiterentwickelt werden wird.

Evaluierungsprojekt lieferte Informationsbasis für den Rundfunkrat

Die im Rahmen dieses Evaluierungsprojektes erhobenen Daten liefern dem MDR-Rundfunkrat eine systematische, fundierte und aussagekräftige, vom MDR unabhängige Informationsbasis. Der MDR-Rundfunkrat erhält dabei aufgrund der Breite des untersuchten Themenspektrums einen guten Gesamtüberblick über den Entwicklungsstand von MDR- (und KiKA-) Telemedien. Auf dieser Grundlage konnte sich der MDR-Rundfunkrat unter anderem detailliert und faktenbasiert über den aktuellen Stand der Umsetzung der genehmigten Telemedienkonzepte informieren, aber auch überprüfen, inwieweit die im Rahmen der letzten Drei-Stufen-Test-Verfahren formulierten Erwartungen in den Telemedienangeboten berücksichtigt und ob alle rechtlichen Anforderungen an Telemedienangebote eingehalten werden.

Die gewonnenen Informationen bilden für den Rundfunkrat zugleich eine wertvolle Grundlage für eine kriteriengeleitete und datengestützte, fundierte Diskussion der Gremienmitglieder untereinander über die Qualität der Telemedien sowie den Austausch mit den verantwortlichen Redaktionen im Fachausschuss. Eine Evaluierung von Telemedien auf Basis festgelegter, nachvollziehbarer und überprüfbarer Kriterien stellt somit einen nicht unerheblichen Beitrag zur weiteren Professionalisierung der Gremienarbeit dar.

Sollten beim Mitteldeutschen Rundfunk in absehbarer Zeit weitere Drei-Stufen-Tests erfolgen, verfügt der MDR-Rundfunkrat hierfür bereits über eine gute, unabhängige Ausgangsbasis für seine vorzunehmende publizistische Bewertung zukünftig geplanter Veränderungen der Telemedienangebote.

Instrumentarium hat sich für systematische Kontrolle bewährt

Der Umfang des Projektes war zeitlich begrenzt, um zunächst Erfahrungen zum praktischen Nutzen dieses Instrumentes zu sammeln. Die bisherige Evaluierung der Telemedienangebote des MDR ging dabei thematisch stark in die Breite, um ein möglichst umfassendes Gesamtbild zu erhalten. Zukünftig ist hier ein punktuellerer Einsatz zu bestimmten Frage-

stellungen oder Themenbereichen denkbar. Eine Qualitätsmessung auf Basis stärker journalistisch ausgerichteter Qualitätskriterien wie Relevanz, Vielfalt oder Professionalität wird derzeit geprüft. Nicht zuletzt wird die Ausweitung dieses Instruments auf bestimmte Angebotsbestandteile von MDR-Fernsehen oder den Hörfunkprogrammen des MDR ebenfalls für denkbar erachtet. Alles in allem kann aus Sicht des MDR-Rundfunkrats dieses Instrumentarium auch anderen Gremien der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zu einer systematischeren Kontrolle der Telemedienangebote empfohlen werden.

Anmerkungen:

1) Antje Aust ist seit 2009 als Referentin für das Gremienbüro des MDR-Rundfunkrats tätig und hat den MDR-Rundfunkrat in dieser Funktion bei der Durchführung von bislang neun Drei-Stufen-Tests unterstützt. Mit dem Drei-Stufen-Test des KiKA führte sie 2009 mit dem MDR-Rundfunkrat den ersten Drei-Stufen-Test in der ARD durch. Sie hat das beschriebene Projekt gemeinsam mit dem Telemedienausschuss des MDR-Rundfunkrats entwickelt und betreute es sowohl methodisch als auch inhaltlich.
Professorin Dr. Gabriele Schade ist Vorsitzende des MDR-Rundfunkrats (2019-2021) und war während der Projektlaufzeit Vorsitzende des Telemedienausschusses des MDR-Rundfunkrats. In dieser Funktion hat sie das in diesem Beitrag beschriebene Projekt initiiert und betreut. Seit April 2014 ist sie zudem Vorsitzende des Telemedienausschusses der Gremienvorsitzendenkonferenz der ARD (GVK). Die Professorin für Medieninformatik und Software-Engineering ist seit 1994 Mitglied des MDR-Rundfunkrates und vom BUND Thüringen entsandt.
2) Vgl. MDR Rundfunkrat: Rundfunkrat vertritt Interessen der Allgemeinheit. Quelle: https://www.mdr.de/mdr-rundfunkrat/rundfunkrat-allgemein100.html (abgerufen am 20.2.2020).
3) Vgl. Zwölfter Staatsvertrag zur Änderung rundfunkrechtlicher Staatsverträge (Zwölfter Rundfunkänderungsstaatsvertrag). Quelle: https://www.ard.de/download/138948/index.pdf (abgerufen am 20.2.2020).
4) Einzige Ausnahme ist das ARD-/ZDF-Jugendangebot funk, da dieses gesetzgeberisch direkt beauftragt wurde. Vgl. hierzu Neunzehnter Staatsvertrag zur Änderung rundfunkrechtlicher Staatsverträge (Neunzehnter Rundfunkänderungsstaatsvertrag), § 11g „Jugendangebot". Quelle: https://www.rlp.de/fileadmin/rlp-stk/pdf-Dateien/Medienpolitik/19__Staatsvertrag_zur_AEnderung_rundfunkrechtlicher_Staatsvertraege.pdf (abgerufen am 20.2.2020).
5) Vgl. BVerfG, Urteil vom 25.3.2014, 1BVF 1/11.
6) Für das ARD/ZDF-Gemeinschaftsangebot KiKA ist der MDR als federführende Rundfunkanstalt verantwortlich. Daher ist der MDR-Rundfunkrat für die Aufsicht des KiKA sowie die Durchführung von Drei-Stufen-Tests für dieses Angebot zuständig.
7) Vgl. Rundfunkrat des Mitteldeutschen Rundfunks: Beschluss über die Genehmigung des Telemedienkonzepts MDR-Telemedien. Radebeul 2016. Quelle: http://www.mdr.de/mdr-rundfunkrat/drei-stufen-test/beendete-verfahren/download-286.html (abgerufen am 20.02.2020), im Folgenden kurz: „Beschluss über die Genehmigung des TMK MDR-Telemedien" sowie Rundfunkrat des Mitteldeutschen Rundfunks: Beschluss über die Genehmigung des Telemedienkonzepts KiKA Telemedien. Leipzig 2016. Quelle: https://www.mdr.de/mdr-rundfunkrat/drei-stufen-test/entscheidungsbegruendung-kika-telemedien-100.html (abgerufen am 20. 2.2020).
8) Vgl. Mitteldeutscher Rundfunk: Telemedienkonzept MDR-Telemedien in der Fassung vom 26. 5.2016. Quelle: https://www.mdr.de/mdr-rundfunkrat/drei-stufen-test/beendete-verfahren/mdr-telemedienkonzept100.html (abgerufen am 20.2.2020), im Folgenden kurz: „TMK MDR-Telemedien" sowie Mitteldeutscher Rundfunk: Telemedienkonzept KiKA Telemedien in der Fassung vom 5.12.2016. Quelle: https://www.mdr.de/mdr-rundfunkrat/drei-stufen-test/beendete-verfahren/genehmigtes-telemedienkonzept-kika-telemedien-100.html (abgerufen am 20.2.2020).
9) Vgl. zum Qualitätsmanagement im MDR: Frey-Vor, Gerlinde: Erfolg, Qualität und Public Value. Schlüsselkonzepte für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Messung und Management. In: Media Perspektiven 10/2019, S. 463-478.
10) Vgl. § 11d Abs. 3 RStV vom 31. August 1991, zuletzt geändert durch den Zweiundzwanzigsten Rundfunkänderungsstaatsvertrag vom 15. – 26. Oktober 2018, in Kraft getreten am 1. 5.2019. Quelle: http://www.ard.de/download/5385770/Rundfunkstaatsvertrag.pdf, (abgerufen am 20. 2.2020), im Folgenden kurz „RStV".
11) Vgl. Neuberger, Christoph: Definition und Messung publizistischer Qualität im Internet. Herausforderungen des Drei-Stufen-Tests. Berlin 2011.
12) Vgl. u.a. Arnold, Klaus: Qualitätsjournalismus. Die Zeitung und ihr Publikum, Konstanz 2009; fög – Forschungsinstitut Öffentlichkeit und Gesellschaft/Universität Zürich (Hrsg.): Qualität der Medien. Jahrbuch 2019. Basel 2019. Quelle: https://www.qualitaet-der-medien.ch/ (abgerufen am 20.2.2020); Gremienvorsitzendenkonferenz der ARD: „Qualität erkennen und begründen", Arbeitshilfe für die Bewertung der Qualität von Telemedienangeboten durch die Gremien der ARD. Von der ARD-Gremienvorsitzendenkonferenz am 23.3.2010 verabschiedet; Seethaler, Josef: Qualität des tagesaktuellen Informationsangebots in den österreichischen Medien. Eine crossmediale Untersuchung. Im Auftrag der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR) und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 2015. Quelle: www.rtr.at/de/inf/SchriftenreiheNr12015/Band1-2015.pdf (abgerufen am 20.2.2020); Trebbe, Joachim u.a.: Information oder Unterhaltung? Eine Programmanalyse von WDR und MDR. Otto-Brenner-Stiftung (Hrsg.). Frankfurt am Main 2015. Quelle: https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/AP17_WDR_MDR_Trebbe.pdf (abgerufen am 20.2.2020).
13) Vgl. Seethaler (Anm. 12), S. 88.
14) Vgl. https://www.mdr.de/wissen/index.html (abgerufen am 20.2.2020).
15) TMK MDR-Telemedien (Anm. 8), S. 39.
16) Vgl. ebd., S. 7.
17) Ausgeschlossen wurden dabei allgemeine Verlinkungen auf Drittplattformpräsenzen, Programmtipps und Programmhinweise sowie allgemeine (nicht beitragsspezifische) Verlinkungen auf andere Angebote der ARD.
18) Analysiert wurden dabei alle im Zeitraum 15.10. bis 14.11.2019 von MDR Wissen veröffentlichten oder geteilten Beiträge (Facebook: n=154, Youtube: n=9).
19) Vgl. Neuberger (Anm. 11), S. 155.
20) Vgl. Arnold (Anm. 12), S. 168f.
21) Sendungen, Inhalte und Angebotsteile aus dem Bereich Bildung dürfen demnach bis zu fünf Jahre online verbleiben. Vgl. hierzu TMK MDR-Telemedien (Anm. 7).
22) Vgl. Neuberger (Anm. 11), S. 19 sowie Arnold (Anm. 12), S. 168.
23) Vgl. §2 Abs. 2 Nr. 16 RStV (Anm. 10): unter Bildung genannte Kategorien: Wissenschaft und Technik, Alltag und Ratgeber, Theologie und Ethik, Tiere und Natur, Gesellschaft, Kinder und Jugend, Erziehung, Geschichte und andere Länder.
24) TMK MDR-Telemedien (Anm. 8), S. 80f.
25) Für einige andere Themenbereiche wie die aktuelle Information wurden daneben auch andere geografische Bezüge (international, EU, Osteuropa, BRD) untersucht.
26) Vgl. Arnold (Anm. 12), S. 216 f.
27) Diese Definition geht zurück auf eine von Trebbe vorgenommene Unterscheidung regionaler Bezugnahmen. Vgl. hierzu Trebbe (Anm. 12), S. 43.
28) Vgl. TMK MDR-Telemedien (Anm. 8), S. 35f.
29) Neuberger (Anm. 11), S. 49.
30) Vgl. Hagen, Lutz u.a.: Gutachten zu den marktlichen Auswirkungen des Telemedienangebots „MDR-Tele-

medien“. Im Auftrag des MDR-Rundfunkrats. Dresden 2015, S. 7. Quelle: https://www.mdr.de/mdr-rundfunkrat/drei-stufen-test/download-284-downloadFile.pdf (abgerufen am 20.2.2020). Hagen spricht dabei von „Quellentransparenz“. Im vorliegenden Beitrag wird jedoch in Anlehnung an Seethaler der dort verwendete Begriff „Urhebertransparenz“ bevorzugt, um deutlich zu machen, dass es hierbei nicht um die Offenlegung journalistischer Quellen bei der inhaltlichen Erstellung des Beitrages geht (was im Sinne von Seethaler „Quellentransparenz“ darstellt), sondern um die Herkunft des Beitrages, also der Frage, ob der Beitrag von einem Autor, einer Redaktion oder einem Gastautor des MDR verfasst wurde oder externer Herkunft (z.B. Nachrichtenagentur, Presseinformation etc.) ist. Vgl. hierzu Seethaler (Anm. 12), S. 25f.

31) Vgl. fög (Anm. 12), S. 88.
32) Vgl. Neuberger (Anm. 11), S. 105.
33) Beschluss über die Genehmigung des TMK MDR-Telemedien (vgl. Anm. 7), S. 3.
34) Vgl. Neuberger (Anm. 11), S. 156.
35) Vgl. § 11d Abs. 7 RStV (Anm. 10).
36) Vgl. Beschluss über die Genehmigung des TMK MDR-Telemedien (Anm. 7), S. 3.
37) Vgl. Neuberger (Anm. 11), S. 143 sowie 156.
38) Vgl. Schatz, Heribert/Winfried Schulz: Qualität von Fernsehprogrammen. Kriterien und Methoden zur Beurteilung von Programmqualität im dualen Fernsehsystem. In: Media Perspektiven 11/1992, S. 609-712.

38 Vgl. RStV (Anm. 10). Zu Ge- und Verboten insbes. § 2 Abs. 2 Nr. 19 sowie § 11d Abs. 2 Nr. 5.